

zeitenblicke 5 (2006), Nr. 3

netzausstellung.de _ Mensch – Medium – Museum

Dirk Pörschmann

urn:nbn:de:0009-9-6578

<1>

netzausstellung.de (URL: <http://www.netzausstellung.de>) versteht sich als Internetprojekt, das in einem Netzwerk von Wissenschaftlern, Museumsfachleuten, Designern, Medienkünstlern sowie EDV-Spezialisten Präsentationen für unterschiedlichste Institutionen (Museen, Stiftungen, Universitäten) konzipiert und realisiert. Hierbei steht die mediengerechte Präsentation und Vermittlung von Sonderausstellungen oder ständigen Sammlungen im Vordergrund. Ziel ist die Erstellung von Websites, die als mediale Schnittstellen zwischen Mensch und Museum dienen und interessante Perspektiven sowie neue Zugänge bei der Vermittlung von kunst- und kulturhistorischen Themen eröffnen.

<2>

netzausstellung.de ist aus einem anfangs (1995-2000) von der Volkswagenstiftung geförderten Forschungsprojekt am Kunstgeschichtlichen Institut der Ruhr-Universität Bochum hervorgegangen. Seit 2003, dem Jahr der 'Gründung' von netzausstellung.de, hat sich das Kernteam erweitert und zu einer interdisziplinären und interuniversitären Initiative für mediengerechte Wissensvermittlung im World Wide Web entwickelt. Das Interesse für die Kunst und die sie jeweils umgebende Kultur ihrer Zeit sind hierbei Antrieb für die Vermittlung wissenschaftlich fundierter Inhalte. Adressaten sind Laien wie Wissenschaftler gleichermaßen. Die Präsentationen bieten besonders für die Bildungseinrichtungen Universität, Schule oder Volkshochschule vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.

<3>

Seit ungefähr zehn Jahren konnte das Projektteam in teils wechselnden Besetzungen nicht nur in der traditionsreichen Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung Ruhr (Villa Hügel, Essen) und der Staatsgalerie Stuttgart, sondern auch in Kooperationen mit anderen Institutionen wertvolle Erfahrungen sammeln: Zu nennen sind hier stellvertretend das Kunsthistorische Museum Wien, die Stiftung museum kunst palast Düsseldorf und das Kunstmuseum Bochum.

<4>

Die inhaltlich sehr unterschiedlichen und ein breites Spektrum der Kunst abbildenden Präsentationen (vom 5. bis 20. Jahrhundert, mit den Gattungen Malerei, Bildnerei, Graphik, Medienkunst oder auch Kunst am Bau) sind ausstellungsbegleitend angelegt. Den Besuchern werden anregende Zugänge zu einzelnen Kunstwerken sowie zu komplexen Themenbereichen ermöglicht, die mit den traditionellen Medien kaum zu erreichen sind und die beim Betrachter nachweislich das Interesse an der Auseinandersetzung mit den Originalen wecken.¹ Ein einfaches Rezept, das bei der Konzipierung der Websites angewendet wird, existiert generell nicht. Vielmehr steht eine auf die Inhalte bezogene Strukturierung und Visualisierung im Vordergrund, um Präsentationen zu gestalten, die sich von der sie vermittelnden Kunst und Kultur in jeder Hinsicht inspiriert zeigen.

¹ Bei den Ausstellungen der Kulturstiftung Ruhr zur Flämischen Malerei des 16. und 17. Jahrhunderts in der Villa Hügel Essen wurden durch den Regionalverband Ruhr (RVR) repräsentative Besucherumfragen durchgeführt, die zum Ergebnis hatten, dass 8% der Befragten (Ausstellung "Sinn und Sinnlichkeit. Das Flämische Stillleben" im Jahr 2002, ca. 120.000 Besucher) bzw. 11% (Ausstellung "Stadt – Land – Fluss. Die Flämische Landschaft" im Jahr 2003, ca. 140.000 Besucher) den besuchentscheidenden Impuls in den ausstellungsbegleitenden Websites bekommen haben. Bedingt durch den allgemeinen Zuwachs an Internetnutzern in den letzten drei Jahren, liegen diese Zahlen heute sicher im Bereich von 15-20%.

<5>

Im Jahr 2006 sind zwei ausstellungsbegleitende Internet-Präsentationen entstanden, die thematisch kaum unterschiedlicher sein könnten: "ZERO. Internationale Künstler-Avantgarde der 50er/60er Jahre", gezeigt vom 9. April bis 9. Juli im museum kunst palast Düsseldorf² sowie "TIBET. Klöster öffnen ihre Schatzkammern" (URL: <http://www.tibet-villahuegel.de>), gezeigt vom 19. August bis 26. November in der Villa Hügel, dem ehemaligen Wohnhaus der Industriellenfamilie Krupp in Essen.

<6>

Die TIBET-Präsentation, die ein Drittel der in der Ausstellung präsentierten 150 Objekte aus 1.500 Jahren in ihren kultur- und religionsgeschichtlichen Kontext stellt, lehnt sich inhaltlich stark an die wissenschaftliche Begleitpublikation an. Die meisten der Exponate hatten Tibet bisher nie verlassen und waren weitgehend noch nicht wissenschaftlich bearbeitet worden, so dass der Katalog sehr ausführlich auf die einzelnen Objekte eingehen musste. Für die Website war es nötig, die umfangreichen Inhalte zu kürzen und sie für ein interessiertes Publikum sprachlich so zu fassen, dass sie leicht und mit einem möglichen Erkenntnisgewinn rezipierbar wurden. Zudem sind eindeutige Text-Bild-Relationen hergestellt worden, um mit insgesamt 200 Detailabbildungen die am Monitor im Vergleich zum gedruckten Erzeugnis erschwerte Textlektüre mediengerechter und somit 'spannender' zu gestalten.



Abbildung 1

<7>

Um die der buddhistischen Terminologie entsprechenden Fachbegriffe verwenden zu können, wurde ein umfangreiches Glossar mit knapp 200 Einträgen von "Bodhisattva" bis "Vajrayana" angelegt, das beim Überfahren der Begriffe mit dem Mauszeiger sofort die entsprechende Erklärung liefert. (Abb. 2) Die text- und objektorientierte TIBET-Website lässt sich innerhalb ihrer fünf farblich kodierten Themenbereiche auch rein visuell navigieren. Hierzu dient ein über Icons gestalteter Navigationsblock, der sich in den fünf Abteilungen entsprechend der zugewiesenen Exponate jeweils neu zusammensetzt und der zusätzlich an die Hyperlinks im Text gekoppelt wurde. (Abb. 3) Somit konnten zwei grundsätzlich verschiedene Nutzerinteressen kombiniert und den Besuchern zwei Zugänge über Text und Bild angeboten werden.

² Die Website www.zero2006.de musste mit Ausstellungsende vom Netz genommen werden, da die im Internet monatlich (!) berechneten Bildrechte von der Stiftung museum kunst palast auf Dauer nicht zu tragen waren. Dies ist eine Entwicklung des Urheberrechts, die bei bildungsrelevanten und nicht kommerziellen Websites unbedingt überdacht werden sollte.

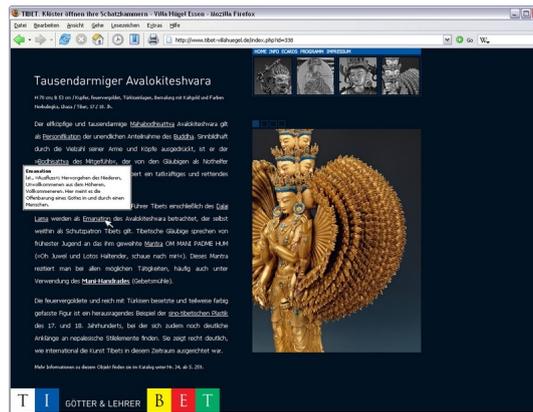


Abbildung 2



Abbildung 3

<8>

Nicht einem Zeitraum von circa 1.500 Jahren, sondern lediglich zehn Jahren – von Mitte der 1950er- bis Mitte der 1960er-Jahre – widmete sich die Website zur ZERO-Ausstellung in Düsseldorf. Zehn die Nachkriegskunst verändernde Aufbruchsjahre, die von einer Avantgarde um die ZERO-Künstler Heinz Mack, Otto Piene, Günther Uecker, Yves Klein, Lucio Fontana, Jean Tinguely und Piero Manzoni geprägt wurden. Im Rahmen eines wissenschaftlichen Seminars an der Kunsthochschule Kassel, dessen Teilnehmer sich aus den vier Studiengängen Kunstwissenschaft, Visuelle Kommunikation, Kunst- und Medienpädagogik sowie Freie Kunst rekrutierten, wurde eine Website entworfen und gestaltet, die all das bietet, was das World Wide Web so erfolgreich gemacht hat: Eine hypermediale Struktur, eine interaktive Bedienung und die Kombination unterschiedlichster Medien, wie Bild, Text, Animation, Ton und Film.

<9>

Die ZERO-Website ist in zehn themenorientierte Kapitel, wie etwa "Licht", "Raum", "Bewegung", "Farbe" oder "Sensibilität" strukturiert, denen insgesamt knapp einhundert Arbeiten von 37 Künstlern zugeordnet sind.³ Die bewegte und vertonte Navigation ist aus Sätzen des sogenannten "ZERO-Manifests" (Abb. 4)gebildet,⁴ welchen über inhaltliche Bezüge die zehn

³ Die Düsseldorfer Ausstellung im museum kunst palast präsentierte insgesamt 250 Arbeiten von 49 Künstlern.

⁴ Das ZERO-Manifest steht nicht, wie es für ein Künstlermanifest üblich ist, am Anfang der Bewegung, sondern wird erst im Jahr 6 nach ZERO, also 1963, von Heinz Mack, Otto Piene und Günther Uecker verfasst. Es entsteht als Gedicht in einem Krefelder Kaffeehaus, das die drei anlässlich der Ausstellung "Mack, Piene, Uecker" im Museum Haus Lange aufgesucht haben.



Abbildung 4

Themen zugeordnet wurden: So etwa "Die Sonne ist ZERO" dem Thema "Licht" oder "dynamo dynamo dynamo" dem Thema "Bewegung". (Abb. 5) Die User navigieren in einer spielerischen Form mit den sich im virtuellen Raum bewegend, ihre Größe verändernden Aussagen, die in einer ihrer Skalierung entsprechenden Lautstärke geflüstert werden. Sowohl die Navigation als auch die der Vermittlung der Arbeiten dienenden Texte versuchen eine 'ZERO-Atmosphäre' zu schaffen, die den Usern die Kontextualisierung und das Verständnis der Kunstwerke erleichtert.⁵ Um auch wissenschaftlichen Ansprüchen zu genügen, waren zudem alle 49 Künstlerbiographien, die für den Ausstellungskatalog verfasst wurden, auch online verfügbar. (Abb. 6)

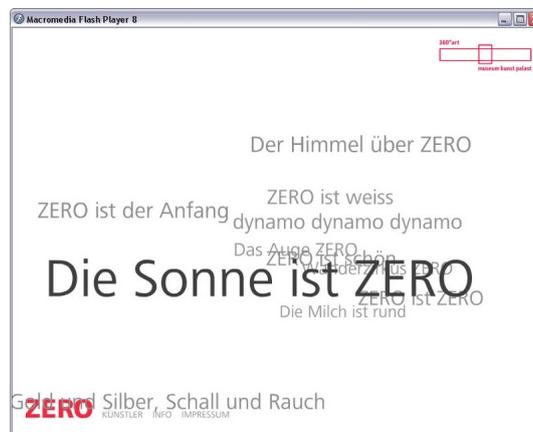


Abbildung 5

<10>

Aktuell ist netzausstellung.de an einem Projekt zur documenta 12 beteiligt, das an der Kunsthochschule Kassel durchgeführt wird. Ziel ist die Erstellung einer Website, die im Besonderen die kunsttheoretischen Aspekte der documenta sinnlich vermitteln soll.

In der Planung ist zudem die langfristige Kooperation mit Museen, um umfangreiche Sammlungen datenbankgestützt ins Netz zu stellen und den häufig nur in Museumsdepots schlummernden Objekten eine größere Öffentlichkeit zu bieten. Die Aufgaben der Institution Museum sind das Sammeln, Bewahren, Erschließen und Vermitteln seiner Objekte und ihrer Bedeutungen. Das World Wide Web ist durch seine hypermedialen Möglichkeiten geradezu prädestiniert, Museen

⁵ Es wurden verschiedene Textformen eingesetzt: kunstwissenschaftliche, beschreibende und erläuternde, konzeptionelle oder auch lyrische Texte, teilweise nur Schlagworte oder Fragen sowie Zitate aus dem ZERO-Kreis.



Abbildung 6

bei der Wissensvermittlung zu unterstützen und neue Perspektiven auf ihre Sammlungen zu eröffnen.

Autor:

Dirk Pörschmann M.A.
Universität Kassel / Kunsthochschule
Studiengang Kunstwissenschaft
Menzelstr. 13-15
34121 Kassel
poerschmann@netzausstellung.de